

einen runden Tempel, der eine einfache ihn umgebende Säulenstellung, aber keine Zelle (s. d. A.) hatte.

**Moos.** Eine bekannte Gattung von Gewächsen. Es findet in der Baukunst zum Dichten mancher Gegenstände Anwendung. So werden z. B. häufig die Scheidewände zweier Gefängnisse aus doppelten Brettwänden gefertigt und dazwischen Moos gefüllt, weil dieses Material am geeignetsten ist, die Fortpflanzung des Schalls zu verhindern, und so das Unterhalten der einzelnen Gefangenen unmöglich zu machen. Vergleiche auch den folgenden Artikel.

**Moosmauer.** Eine aus Bruch- oder Ziegelsteinen gefertigte Mauer, zu welcher statt des Mörtels Moos verwandt wird. Brunnenkessel werden in der Regel so gefertigt.

**Mörtel.** Ein Gemisch verschiedener Substanzen, gewöhnlich aber von Weißkalk und Sand, welches zum Verbinden der, zu einer Mauer vereinten, Steine dient. Ohne nähere Bezeichnung versteht man unter Mörtel gewöhnlich den von Kalk und Sand bereiteten. Wenn diese beiden Materialien von guter Beschaffenheit sind, so nimmt man zu einem Theile Weißkalk zwei Theile Sand. Die Zusammenmischung geschieht auf der Machebank, wo zuerst der Weißkalk ausgebreitet und unter beständigem Durcharbeiten (s. d. A.) der Sand nach und nach zugesetzt wird. Erhielt der Mörtel zu wenig Zusatz von Sand, so sagt man: er sei zu fett; erhielt er mehr Sand, als er aufnehmen konnte: er sei zu mager.

Zu Wasserbauten und namentlich zu solchen, wo der Mörtel nicht wenigstens ein Jahr Zeit zum Austrocknen behält, bevor Kälte auf ihn einwirkt, bedient man sich als Zusatz zum Weißkalk statt des Sandes anderer Substanzen, und nennt den so erhaltenen Mörtel Cement. Ueber die Bearbeitung der verschiedenen Cementarten sind die besonderen Artikel nachzusehen.

Bei dem gemeinen Mörtel, von dem hier die Rede ist, muß man besonders darauf sehen, daß reiner und scharfer Sand gewählt werde, und daß die Vermischung so innig als möglich geschehe, damit jedes einzelne Quarzkörnchen von Weißkalk ganz umgeben sei.

Nur beim Mörtel, der zum Abputzen oder zum Ziehen von Gesimsen gewählt wird, ist man genöthigt, feineren Sand zu wählen, damit die Mauerflächen fein zu rauhes Ansehen erhalten.

**Mosaik.** Die künstliche Zusammensetzung verschiedenartig geformter oder gefärbter Steine nach

bestimmten Mustern. Diese Arbeiten wurden in der antiken Baukunst zu Fußböden, in der neueren beim Facadenputz u. dgl. m. angewandt.

**Moschee.** Ein Bethaus der Türken.

**Muffel.** Ein aus Thon oder Porzellan gebranntes Gefäß, welches zum Zwecke hat, andere Gegenstände darin zu brennen oder zu braten. Solche Muffeln werden im Landbau daher besonders auf Feuerherden zu Back- und Bratöfen verwandt.

**Mulde.** Ein längliches, aus einem Stück Holz gefertigtes und inwendig ausgehöhltes Gefäß. Es wird in hiesiger Gegend hauptsächlich gebraucht, um dem Maurer den Mörtel und die Steine darin zutragen zu lassen, und gehört zu den Geräthen, welche der Meister zu beschaffen und zu unterhalten verpflichtet wird.

**Muldenblei** ist die Benennung des rohen un-  
verarbeiteten Bleies. Es kommt auf der Baustelle gewöhnlich nur als Gießblei vor, dessen sich der Steinmetz zum Bergießen der Auler bedient. Seinen Namen hat es von der muldenförmigen Gestalt, in der es im Handel vorkommt. Eine solche Mulde wiegt ungefähr 3½ Centner.

**Muldengewölbe.** Ein Kreuzgewölbe, dessen Grade von unten nicht sichtbar, oder auch ein solches, dessen Grade gar nicht angefertigt sind, wobei also die vier Kappen nicht unter Winkeln zusammenstoßen, sondern nach Curven in einander übergehen. Es hat seinen Namen von der Ähnlichkeit, welche es in der Form mit der Höhlung der Mulde hat.

**Mund** ist eine häufig vorkommende Benennung für Oeffnungen an verschiedenen Gegenständen, die auch oft durch: Mundloch, gegeben wird.

**Münden** gebraucht man von Kanälen und Leitungsröhren, wenn eine in die andere übergeht. Steht z. B. ein Stubenofen an keiner besonderen Schornsteinröhre, sondern wird der Rauch desselben unter dem Rauchmantel der Küche in die darüber befindliche geleitet, so sagt man: das Rauchrohr des Ofens mündet in den Küchenschornstein.

**Mundlim** ist ein feiner mit Zucker versetzter Leim, der zum Aufspannen des Papiers auf das Reißbrett gebraucht wird, nachdem er dadurch, daß man ihn im Munde hielt, erweicht wurde.

**Mundloch** ist eine Oeffnung an verschiedenen Gegenständen, namentlich am Brennofen diejenige, durch welche die zu brennenden Gegenstände eingesetzt werden.

**Mundnägel** ist eine wenig vorkommende Benennung für kleine, namentlich für Rohrnägel, die